

Auslandssemester an der Universidad de Monterrey (UEM), Monterrey Mexiko – ein Erfahrungsbericht (2018)

Vorbereitung

Im Studienverlaufsplan meines Studienganges „*Nachhaltigkeitsökonomik*“ ist im fünften Semester ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Da ich in einem vorangegangenen Studium bereits ein ERASMUS-Semester in Sevilla, Spanien absolviert hatte, entschied ich mich diesmal außereuropäisch zu studieren. Auf der Seite des International Student Office fand ich diverse Möglichkeiten in Form von Partneruniversitäten der Universität Oldenburg. Durch mein Auslandsstudium in Spanien hatte ich Grundkenntnisse in Spanisch, welche ich weiter ausbauen wollte und entschied mich daher für den Mittel-, Südamerikanischen Raum. Ich sah mich jedoch nicht in der Lage auf Spanisch zu studieren und daher kam mir das Angebot englischsprachiger Kurse an der UDEM sehr entgegen. Hinzu kam der professionelle und sympathische Onlineauftritt der Universität sowie der Reiz des Unbekannten und Aufregenden verbunden mit dem Land und dem Klang des Namen „Mexiko“. Der Bewerbungsprozess war relativ unkompliziert und nur mit etwas Mehrarbeit für beispielsweise das Motivationsschreiben verbunden. Roman Behrens (ISO Oldenburg) und Julia García (UEM) waren immer hilfsbereit und ansprechbar.

*Generell ist es sehr empfehlenswert (aber nicht unbedingt nötig) mit Spanischkenntnissen anzureisen. Der Kontakt mit den Menschen außerhalb der Universität wird dadurch jedoch wesentlich erleichtert und der weitere Lernprozess der Sprache ist deutlich einfacher und schneller.

Bedenken

Die Klischees über Mexiko machten mir den Abschied von Freunden und Familie nicht leicht. Wenn ausnahmslos jede Verabschiedung die Worte „*Und pass bitte wirklich auf dich auf*“ enthält,

wird die Vorfreude und gewisse Sorglosigkeit doch etwas geschmälert. Daher möchte ich an dieser Stelle gerne ein paar Fakten über die Universität und deren soziales Umfeld loswerden um eventuelle Bedenken zu zerstreuen.

Die UDEM ist eine katholische Privatuniversität welche so teuer ist, dass es sich nur die reichsten der Reichen in Mexiko leisten können ihre Kinder dort studieren zu lassen. Der Campus liegt im Stadtteil San Pedro in Monterrey. Hier befindet man sich in der reichsten Gegend in Lateinamerika, wenn man vom Pro-Kopf-Einkommen der Einwohner ausgeht. Dieses elitäre Umfeld kann man im Alltag an der Uni auch eindeutig spüren. Monterrey ist allgemein eine sichere Stadt, hat jedoch wie jede größere Stadt dieser Welt mit mehreren Millionen Einwohnern auch unangenehme Gegenden, die man aber als Europäer*In und Student*In der UDEM sowieso nie betreten wird. Auch die typischen Reiseziele der Austauschstudierenden sind generell nicht mit besonderen Risiken verbunden. Mexiko hat sich in vielen Bereichen zu einem sehr touristischen Land entwickelt, in dem man sicher und bequem leben sowie reisen kann, solange man sich an die Empfehlungen von Einheimischen und Kenner*Innen hält.

Semesterbeginn und Betreuung

Das Semester an der UDEM geht bereits im August los. Das war bei mir mit einem nahtlosen Übergang zwischen den Semestern verbunden. Alle Prüfungen im Sommersemester sollten daher zum Ersttermin geschrieben und alle Hausarbeiten rechtzeitig angefangen und abgegeben werden, will man nicht seine ersten Wochen in Mexiko in der Bibliothek oder zuhause am Schreibtisch verbringen um offene Abgaben zu beenden. Das Alternativprogramm, organisiert durch die UDEM, ist nämlich sehr empfehlenswert. Es gibt eine studentische Gruppe (iLinks) welche das ganze Jahr unterschiedliche Veranstaltungen für die Austauschstudierenden organisiert. Jede*r Austauschstudent*In wird von einem iLink schon Wochen vor der Anreise kontaktiert. Dieser „buddy“ ist dafür zuständig seine Studierenden zu betreuen und für alle möglichen Fragen und Hilfestellungen bereitzustehen. Es gibt diverse Gruppen, welche eine Angebotspalette von Wanderungen über Hilfe in Flüchtlingsunterkünften bis Partys alles Mögliche anbieten. Es lohnt sich möglichst viele Aktionen und Angebote wahrzunehmen. Für

mich persönlich waren vor allem die Wanderungen in den Bergen rundum Monterrey besonders beeindruckend. Man sollte sich jedoch immer per facebook auf dem Laufenden halten, da viele Anmeldungen schnell voll sind. In den ersten Tagen gibt es diverse Veranstaltungen und Partys um die Anderen, den Campus und die Stadt kennenzulernen. Für mich war die erste Woche wie für viele andere jedoch auch mit der Wohnungssuche verbunden. Es gibt Angebote der iLinks mit täglichen Wohnungsbesichtigungen, es empfiehlt sich aber entweder früh anzureisen (Ende Juli) oder sich schon vorher etwas zu organisieren.

Wohnung und Kosten

Es gibt zwei Gegenden, die sich besonders zum Wohnen anbieten: zum einen San Pedro, im Umkreis der Uni. Hier leben viele (Austausch)Studierende und das Wohnen ist ruhig und angenehm. Zur Uni, den Freunden sowie den diversen Hauspartys braucht man zu Fuß nie länger als 10-15 Minuten. Das Angebot an Bars, Cafe´s und Clubs ist zwar nicht besonders hoch, aber mit einem Uber oder Didi (generelles Fortbewegungsmittel - App ist Pflicht!) kann man vieles schnell und günstig erreichen.

Direkt auf der anderen Flussseite liegt Santa Catarina, welches teilweise ebenfalls fußläufig erreichbar ist. Die Wohnungen sind etwas günstiger, die Gegend ist jedoch etwas unsicherer, da es ein eher ärmeres Viertel ist.

Es gibt es auch die Möglichkeit auf dem Campus in der Residenz zu wohnen. Dieses Angebot wird jedoch aufgrund der hohen Preise und relativ strengen Regeln nicht von besonders vielen Austauschstudierenden angenommen.

In der Regel bezahlt man umgerechnet zwischen 200-350€ für ein Zimmer, je nach Lage, Größe und Komfort. Es lohnt sich außerdem sich nach einer Wohnung mit Dachterrasse umzusehen, da der Blick auf die Berge tagsüber und auf die Lichter der Stadt nachts einfach beeindruckend ist. Die beste und einfachste Möglichkeit einzukaufen ist „Sorianna“, 3 Gehminuten von der Uni entfernt. Die Preise für Lebensmittel hier sind mehr oder weniger dieselben wie in Deutschland. Abgesehen von den Lebensmitteln sind die allermeisten Preise generell geringer als in

Deutschland, mit den regelmäßigen Ausgaben für Uber Aktionen und Partys sollte man jedoch mindestens 700€ pro Monat für die laufenden Kosten einplanen.

Monterrey

Die Stadt Monterrey kann nicht als die Schönste in Mexiko bezeichnet werden. Es gibt viel Industrie und Großunternehmertum, was sich auch im Stadtbild widerspiegelt. Jedoch gibt es durchaus einige Gegenden in denen ich mich immer sehr gerne aufgehalten habe. Zum einen den sehr angenehmen und schönen Stadtteil San Pedro, in dem die meisten Studierenden der UDEM wohnen. Von hier aus sind es ca. 20 Autominuten in die Innenstadt, die modern und durchaus interessant ist. Direkt daran angrenzend befindet sich das Barrio Antiguo, der historische Stadtteil Monterreys, der meiner Meinung nach auch der schönste ist. Hier gibt es viele Cafe's, Bars und Clubs, die wesentlich interessanter und alternativer sind als die eher edleren Ausgehmöglichkeiten in San Pedro. Die Berge rundum die Stadt, welche quasi von jedem Punkt aus sichtbar sind, waren für mich besonders beeindruckend. Es gibt diverse Wander- und Klettermöglichkeiten in allen Schwierigkeitsstufen und es wäre möglich jedes Wochenende des Semesters einen anderen Berg zu besteigen und die Natur und die Ausblicke auf die riesige Stadt zu genießen.

Studienalltag

Das Studium an der UDEM ist anders organisiert als in Deutschland. Alle Kurse haben eine Anwesenheitspflicht und bei mehrmaligem Fehlen kann der Kurs nicht abgeschlossen werden. In vielen Fächern gibt es verpflichtende Hausaufgaben und in der Regel 3 Prüfungsphasen. Da das Semester bereits Ende November endet wird der workload in den vier Monaten relativ hoch gehalten. Mein Eindruck ist, dass der inhaltliche Anspruch im Durchschnitt zwar geringer ist als an europäischen Universitäten, dafür ist der tägliche Arbeitsaufwand etwas höher. Trotz dessen haben es alle aus meinem Bekanntenkreis geschafft, dass weder Partys noch Reisen oder Sozialkontakte zu kurz gekommen sind. Auch die Noten sind letzten Endes in der Regel gut bis

sehr gut ausgefallen. Die Professor*Innen sind alle nett und zumeist auch hilfsbereit, sollten sich Probleme im Studium ergeben. Ansonsten sind die Angestellten des International Office ebenfalls immer ansprechbar und um Lösungen für alle Situationen bemüht.

Das zu Beginn angesprochene spürbar elitäre Umfeld verbunden mit dem Anspruch einiger Studierenden ihren Reichtum auch zu zeigen kann zwar je nach persönlichem Geschmack ungewohnt bis unangenehm sein, heißt aber absolut nicht, dass dies auch Erwartungshaltung an die Studierenden ist. Man findet auf dem Campus, wie generell in Mexiko, immer nette und offene Gesprächspartner*Innen und Kontakte. Die Hauptbezugspersonen sind in der Regel auch die iLinks, die selber großteilig im Ausland studiert haben und die anderen Austauschstudierenden. Allein in dem Kreis der 300 Austauschstudierenden aus der ganzen Welt und über 50 iLinks findet ausnahmslos jeder Anschluss und Freunde. Es lohnt sich aber definitiv auch den Kontakt zu „normalen“ mexikanischen Studierenden zu suchen. Die Erfahrungen, Einladungen und Kulturunterschiede die sich durch den Kontakt ergeben sind in jedem Fall bereichernd und spannend.

Fazit

Mexiko ist ein Land, das wegen seiner Größe und Diversität immer irgendwie surreal wirkt. Der staatliche Einfluss ist wesentlich geringer, die Gesellschaft anders organisiert und die Menschen gefühlt freier. Die Umgangsformen sind sehr höflich und freundlich und die Mexikaner*Innen treten Besucher*Innen offen und interessiert gegenüber. Doch es ist auch ein Land das eine große Offenheit sowie Flexibilität erfordert. Die Vielfältigkeit und Verrücktheit Mexikos aus dem geschützten Rahmen der UDEM nach und nach zu erkunden ist eine Erfahrung, die ich nie vergessen und immer schätzen werde sowie zu 100% weiterempfehlen kann.